Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 11-12

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die humanitäre Aufgabe des Zivilschutzes

Aussprache unter drei Ländern in Genf

Das Institut für internationale Zusammenarbeit, die Hans-Seidel-Stiftung in München, hat in Genf während zweier Tage Fachleute der ersten Garnitur aus dem Bereich des Zivilschutzes aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich und der Schweiz zu einem Informationsgespräch zusammengebracht. Damit wurden auf informeller, aber kompetenter Ebene Ländergespräche in Gang gesetzt, die ein Thema betreffen, das in den nächsten Jahren wohl kaum an Bedeutung verlieren wird. Die Stiftung bleibt damit sich und ihrem Auftrag treu, «Erwachsenenbildung auf der Grundlage der christlichen Auffassung vom Menschen» zu leisten. Die aus den beteiligten Ländern gehörten Stimmen zeigten deutlich, dass der Zivilschutz ein ausserordentliches Informationsproblem beinhaltet, da sich die Menschen insbesondere der westlichen Welt über die Bedeutung der Anstrengungen des Zivilschutzes in seiner letzten Konsequenz in beunruhigender Weise noch viel zu wenig bewusst sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine in der Bundesrepublik Deutschland weit verbreitete Auffassung, die in der Rückerinnerung den Zivilschutz immer noch mit dem Luftkrieg des Zweiten Weltkrieges koppelt und gefühlsmässig ablehnt. Es wurde daher die Frage gestellt, ob die Konzeption des schweizerischen Zivilschutzes, die auf «Schützen und Helfen» aufgebaut ist, bei den Deutschen nicht zu einem ermutigenden Vorbild werden könnte.

Wenn auch, wie festgestellt wurde, die Organisationsformen, der Stand der Vorbereitungen, die Ausbildung und der Einsatz finanzieller Mittel in den einzelnen Ländern noch auseinanderklaffen, wird dennoch der Stellenwert des Zivilschutzes in unserer Zeit richtig eingestuft. Die Tagung, die durch einen direkten Erfahrungsaustausch primär das Grundsätzliche behandeln und nicht auf Details eingehen wollte, führte zur Forderung nach mehr und besserer Information gegenüber der Öffentlichkeit, um vor allem die Behörden und die für den Zivilschutz Verantwortlichen als wichtige Zielgruppen anzusprechen.

Unwissenheit ist der halbe Tod

Angesichts der Entwicklung auf dem Gebiet der ABC-Waffen wird die Erkenntnis, dass «Unwissenheit der halbe Tod» bedeutet, zur grausamen Wirklichkeit. Die Diskrepanz zwischen den rein militärischen Aufwendungen und denjenigen für die Massnahmen des Zivilschutzes, lässt ahnen, dass gerade die politisch Verantwortlichen sich zu wenig Gedanken darüber machen, wie unsinnig es ist, einerseits eine starke Front, aber andererseits ein zu wenig geschütztes Hinterland zu haben, nachdem sich das Verhältnis zwischen den Kampftoten der Militärpersonen und der Zivilisten bereits auf 1:25 oder gar 1:30 entwickelt hat.

Die Lösungen für die rein technischen Probleme, wie Schutzbauten, Material und Ausrüstungen, bieten keine Schwierigkeiten, wenn sie mit gutem Willen, genügend Geld und der notwendigen Konsequenz angestrebt werden. Glaubwürdig wird der wirkliche Schutz der Zivilbevölkerung aber nur, wenn eine Fülle von Partnerschaften auf Gegenseitigkeit auf den verschiedensten Ebenen eingesetzt werden können. Es bleibt aber noch ungewiss, wie die Zivilbevölkerung vor den Waffen der Zukunft geschützt werden kann. Bereits heute hat man sich Gedanken darüber zu machen, wie man ihr das notwendige Verständnis beibringen und die richtige Aufklärung fordern kann. Wie an der Tagung bekannt wurde, hat Frankreich zu diesem Themenkreis bereits einige interessante Informationskonzepte entworfen. Nach der von Ärzten in Genf vertretenen Auffassung muss den Gefahren einer künftigen Verstrahlung durch Kernwaffen noch mehr Bedeutung als bisher geschenkt werden. Die Tagung hat auch gezeigt, dass in diesem Zusammenhang die persönliche Begegnung unter Fachleuten aus verschiedenen Ländern an Bedeutung gewinnt. Solche Zusammenkünfte wurden als ein bewährtes Forum empfunden, ein ernstes Anliegen an die Menschen heranzutragen.

Die ermutigenden Kontakte haben die Hans-Seidel-Stiftung bewogen, durch weitere Begegnungen die Sensibilisierung der Bevölkerung für Fragen des Zivilschutzes, im Sinne einer unbestrittenen humanitären Aufgabe, zu unterstützen. Bedingt durch die Fortentwicklung der atomaren Kampfmittel eröffnen sich für die Zukunft sehr düstere und deprimierende Perspektiven. Mit dem Genfer Treffen der Zivilschutzfachleute aus drei Ländern dürfte insgeheim auch der Wunsch verbunden gewesen sein, die Sinnlosigkeit kriegerischer Auseinandersetzungen zu plakatieren. Diese sind heute nur noch in einer Totalität denkbar, die auch die nichtkämpfende Bevölkerung, Frauen, Kinder, Alte, nicht verschont, wobei auch der Hoffnung Ausdruck gegeben werden kann, dass sich über einen international abgestimmten Zivilschutz vielleicht auch ein grundsätzliches Umdenken anbahnen und erreichen lässt.

H.A.